

Gerd G. Kopper

Arbeitsgemeinschaft für Kommunikationsforschung (Hg.): Kommerzielles Fernsehen in der Medienkonkurrenz

1985

<https://doi.org/10.17192/ep1985.3.7322>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Kopper, Gerd G.: Arbeitsgemeinschaft für Kommunikationsforschung (Hg.): Kommerzielles Fernsehen in der Medienkonkurrenz. In: *medienwissenschaft: rezensionen*, Jg. 2 (1985), Nr. 3. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1985.3.7322>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

VII. FERNSEHEN

Arbeitsgemeinschaft für Kommunikationsforschung e.V. (Hrsg.): Kommerzielles Fernsehen in der Medienkonkurrenz. Bd. I: Walter A. Mahle: Großbritannien. Ein Modell für die Bundesrepublik Deutschland? XXIX, 341 S., DM 48,-; Bd. II: Frank Böckelmann: Italien. Selbstregulierung eines "freien" Rundfunkmarktes. XXVII, 183 S., DM 38,-; Bd. III: Tatsuro Hanada, Klaus Winckler: Japan. Fernseh dualismus und Medienkonzentration. XXXIII, 385 S., DM 48,-; Bd. IV: Klaus Winckler: USA. Analyse eines Unterhaltungsoligopols. XXXI, 463 S., DM 48,-. Berlin: Wissenschaftsverlag Volker Spiess, 1984 (AfK-Studien Nr. 19 - 22)

Beauftragt durch den Bundesminister des Innern hat die "Arbeitsgemeinschaft für Kommunikationsforschung e.V." (München) seit Herbst 1979 untersucht, welche Auswirkungen wettbewerblich geprägte Rundfunksysteme in verschiedenen Ländern haben. Ergebnisstand ist das Frühjahr 1980. Das Autorenteam hat für die Veröffentlichung im Jahre 1984 die Materialien nicht auf den neuesten Stand gebracht. Die grundlegenden Befunde hätten sich, dem ist zuzustimmen, nicht verändert. Der fachlich versierte Leser wird also für neueste Daten auf die zuständigen Informationsdienste verwiesen. Gerade bei schwer zugänglichen Unterlagen allerdings - so für Italien und Japan - hätte man sich eine Renovierung des Datenvorrates schon gewünscht. - So bleibt, was hier vorgelegt wird, öffentlich gemachte "graue Literatur", Informationsmaterial für einen Bundesminister. Wer sich mit diesem 'Rohzustand' der Bearbeitung abfindet, dem bieten die Datenfülle, Breite des Materials und thesenartige Schlußfolgerungen der vorgeführten Querschnittsbetrachtung etliche Informationen.

Schwerpunkt der Untersuchung ist das Fernsehen. Die Hauptperspektive der Betrachtung ist auf die für die Kommunikationspolitik in der Bundesrepublik Deutschland wichtige Thematik zugeschnitten: Welche strukturellen Konsequenzen könnte die Umwandlung des Rundfunksystems hierzulande nach dem Wettbewerbsmuster in anderen Ländern haben? Alle Länderberichte sind nach einem vergleichbaren Muster angelegt. Zunächst wird die Entwicklung und Entstehung des Mediensystems dargelegt. Es folgen Hinweise auf Grundbestimmungen des Medienrechts und die Systematik des rundfunkrechtlichen Regelungssystems. Sodann werden die organisatorischen Zusammenhänge insbesondere des herrschenden Fernsehsystems vorgeführt. Wichtige Vergleichspunkte sind dabei: Finanzierung, Programmplanung und Programmproduktion. Aufbau und Struktur der Presse werden dargestellt sowie etwaige Verflechtungszusammenhänge mit dem Rundfunk, ferner die Film- und die Buchindustrie gestreift. Die Werbewirtschaft wird als ein Hauptfaktor der wettbewerblichen Rundfunksysteme vorgestellt. Eine Zusammenfassung führt jeweils thesenartig Hauptbefunde vor und zieht daraus Schlußfolgerungen, vor allem in bezug auf die Rundfunkentwicklung in der Bundesrepublik.

Materialien und Daten sind sowohl aus dem Fachinformationsbestand hierzulande wie auch 'vor Ort' in den Rundfunkeinrichtungen und Forschungsinstitutionen des jeweiligen Landes zusammengetragen wor-

den. Die Autoren haben zusätzlich eine Reihe von Interviews mit ansässigen Fachleuten und Rundfunkpraktikern durchgeführt. Insofern ist die Gefahr einer Erkenntnislücke auf der Grundlage reiner "desk research" erkennbar verringert. Die landesspezifischen Eigenheiten werden in den Berichten zutreffend hervorgehoben. Der Versuch, eine künstliche Vergleichsschablone zur Grundlage der Erhebung zu machen, ist glücklicherweise gar nicht erst gewagt worden.

Vorweg läßt sich sagen, das Vorhaben ist rundum gelungen. Am Beispiel des Länderberichtes 'Großbritannien' läßt sich sogar zeigen, daß Desiderate der Forschung aufgenommen werden: So wird ein einprägsamer Überblick über die rundfunkrechtliche Entwicklung in Großbritannien vorgelegt, der, fern von jeder juristischen Finassierung, zunächst einmal die Grundlagen der äußerst verzwickten Rundfunk-situation in Großbritannien verdeutlicht. Es werden, wieder am Beispiel Großbritannien, die Management- und Entscheidungsgrundlagen im Rundfunk dargelegt. Dabei wird klar, in welchem geringem Maße die formale Oberflächenkodifizierung den realen Regelungsverläufen entspricht. Beim Vergleich der allein aus Gebühren finanzierten BBC mit der allein aus Werbung finanzierten ITV (Independent TV) wird verdeutlicht, daß im Laufe der Entwicklung eine folgenreiche Anpassung stattgefunden hat: Die BBC verringerte ihren Anteil an Informationssendungen zugunsten von Unterhaltung; die ITV erhöhte ihren Anteil an Informationssendungen zulasten der Unterhaltungsprogramme, fährt aber inzwischen immer noch einen erheblich höheren Anteil von Unterhaltungsprogrammen als die BBC. Die Schlüsselrolle allerdings besteht darin, daß bei der ITV vor allem die Nachrichtensendungen überproportional für den Bereich 'Informationssendungen' stehen; Feature und Dokumentationen, die kostenintensiven Produktionen im Informationsangebot also, fehlen fast völlig - in diesem Sektor bleibt die BBC nahezu Alleinanbieter. Dabei wäre die Schlußfolgerung, hier würde allein aus Kostengründen gespart, falsch. Der Länderbericht zeigt nämlich, daß der Produktionsaufwand der ITV bei weitem über dem der BBC liegt. Das gängige Argument, der öffentlich-rechtliche Rundfunk produziere wegen seiner Marktdferne 'automatisch' teurer, läßt sich in diesem Fall also nicht bestätigen. Der Programmwettbewerb zwischen ITV und BBC hat sogar zu einer absoluten Verteuerung von Dienstleistungen und Personal geführt - zum Nachteil der durch staatliche Lohnstopp-Auflagen gehandikapteten BBC. Es zeigt sich bereits im Scheschlitz eines winzigen Problems der Rundfunkwirklichkeit, daß der Rundfunkmarkt nicht unbedingt so reagiert wie etwa der Markt für verderbliche Güter, zumal - und dies wird am britischen Beispiel vielfach vorgeführt - der Wettbewerb selbst in höchstem Maße reglementiert und kontrolliert verläuft.

Beeindruckend ist ebenso der Bericht über Italien. Trotz der bekannten Mängel in der Datenbeschaffung (welche Fach- oder Universitätsbibliothek führt in der Bundesrepublik überhaupt italienische Fachperiodika?) zählt dieser Bericht eine Vielzahl von Kenndaten und Beispielen auf, die präzise Anschauung und zutreffende Schlußfolgerungen möglich machen. Die eher 'anarchische' Marktentwicklung des Rundfunks in Italien seit Mitte der siebziger Jahre ist von der grundlegenden Tatsache geprägt, daß eine Reihe wichtiger Begleitdaten nicht erhoben werden, sie fehlen - und werden weiterhin fehlen.

Der Bericht über die Situation in Japan macht deutlich, daß der Marktmechanismus im Zeichen stärkster Konzentration und eines vehementen Gefechts um letzte Prozentanteile bei den Einschaltquoten konkurrierender Programme zu einer frappierenden Homogenisierung der Programmstrukturen und -inhalte führt, so daß im Endeffekt die "Vielfalt" eher nur eine Vermehrung des Einfältigsten ist. Dieser Zug zur Gleichförmigkeit wird durch die unternehmerischen Verflechtungen zwischen elektronischen und Printmedien auch intermediär verstärkt, so daß sich am japanischen Beispiel (eindeutiger als dies bei einer Reihe westlicher Länder der Fall ist) der Prozeß rentabilitätsorientierter Mehrfachverwertung bei funktionierenden publizistischen Kartellen nachweisen läßt. Ein besonderer Vorzug der Länderuntersuchung Japan besteht auch darin, daß hier, nach der Dissertation von Winckler (Ökonomie und Ideologie des Fernsehens. Aspekte zur Bewußtseinsbildung und Sozialisation in Japan. Diss. phil. Universität München 1977) wieder eine Untersuchung aus japanischem Originalmaterial erarbeitet wurde. Seit Anfang der siebziger Jahre kann man unter allen Veröffentlichungen über das japanische Mediensystem und die Entwicklung der japanischen Informationsgesellschaft nur ein knappes Dutzend Arbeiten aufzählen, die diesem Anspruch (quellenbezogene Datenaufbereitung) genügen. Zu bedauern ist, daß durch den frühen Tod von Winckler das eingespielte Arbeitsteam für Japan-Untersuchungen zerrissen wurde.

Der Landesbericht über die USA, von Winckler allein vorgelegt, stellt die insgesamt umfangreichste Ausarbeitung dar. Sie liefert eine außerordentlich dichte Anschauung vom Funktionszusammenhang insbesondere des Fernsehsystems in den Vereinigten Staaten. Hier noch am ehesten würde man sich eine Fortschreibung des Materialbestandes bis zur Gegenwart wünschen, da sich in den letzten Jahren unter der Reagan-Administration Entscheidendes durch die Deregulation verändert hat. Die von Winckler herausgearbeiteten Grundstrukturen haben sich dabei noch verstärkt. Gemessen an einer nicht geringen Zahl deutsch- und englischsprachiger Veröffentlichungen zum amerikanischen Rundfunkwesen, fällt der Rohzustand dieses US-Länderberichtes besonders stark ins Auge. Als erste Aufbereitungsstufe einer systematisch angelegten Daten- und Materialsammlung hat diese Arbeit dennoch unbezweifelbar Meriten; zu nennen ist zumal die thesenförmige Zusammenfassung. Die hauptsächlichen Strukturdefizite des US-Mediensystems werden hier in einprägsamer, handbuchartiger Weise angesprochen.

Dieser Untersuchungsreihe ist zu wünschen, daß sie zur Sachargumentation in der kommunikationspolitischen Debatte hierzulande genutzt, nicht nur 'ausgeschlachtet' wird. Die Tatsache allerdings, daß der Untersuchungsauftrag für diese Länderberichte noch aus der Zeit stammt, als eine sozial-liberale Bundesregierung sich der Herausforderung des Rundfunk-Wettbewerbsmodells gegenüber eher zögernd verhielt, dürfte die Bände wohl eher wieder zu 'grauer Literatur' werden lassen - Literatur mithin, die man gerne verstauben läßt. Schade drum, vielleicht entwickelt die wissenschaftliche Diskussion zur Kommunikationspolitik noch Energie genug, Sachargumente vorzuhalten. Diese Länderberichte sind dafür ausgezeichnet geeignet.

Gerd G. Kopper